

# Von Umwelt, Gammlern und Umwertsammlern

## Ökologie im Produkt-Design

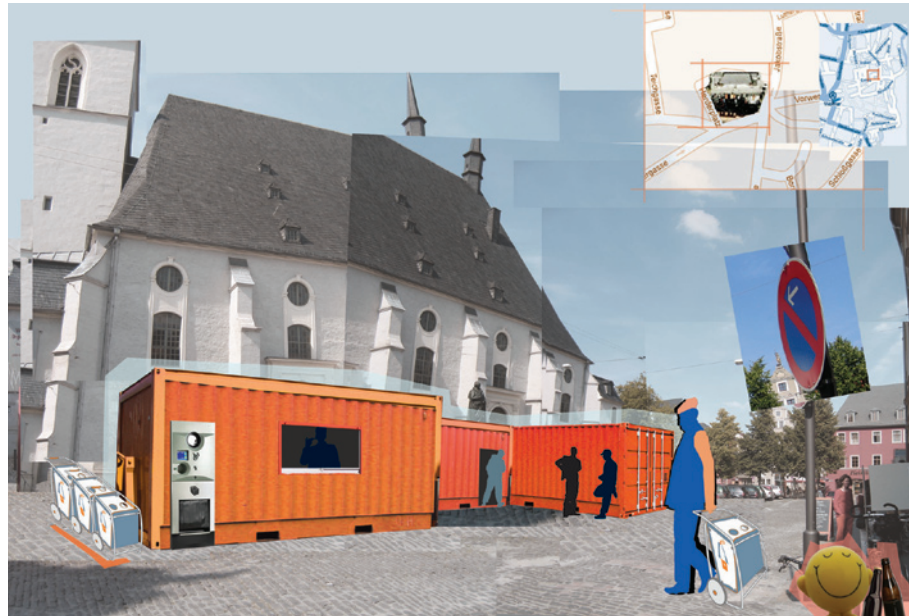
In Rio de Janeiro oder Bogotà wäre er Mitglied einer Genossenschaft und ginge einer Vollzeitbeschäftigung nach, die ihn zwar als arm ausweisen, nicht aber als unappetitlich oder bemitleidenswert stigmatisieren würde.

Die Zahl seiner Kollegen steigt auch in Deutschland kontinuierlich. Einwohnerstatistisch ist er ein OFW (»ohne festen Wohnsitz«), vielleicht aber auch Rentner, Hartz-IV-Empfänger oder sogar Student. In den Abfallheimern im öffentlichen Stadtraum, in Parks oder einfach am Straßenrand, besonders nach feucht-fröhlichen Großereignissen wie Sylvester oder Public-WM-Viewing, sucht er nach Dingen mit Pfand- und anderem geringen Wert. Trotz vereinfachter Rückgabeverordnung für den Verbraucher eine einträgliche Tätigkeit, die vom Bundesumweltministerium wie von der Stadtreinigung begrüßt werden müsste.

Könnte es Systeme geben, die den Recycler deutlich als »bei der Arbeit« ausweisen? Für einen finanziell unabhängigen OFW wäre das Angebot eines Fernfahrer-Rasthofs paradiesisch: Duschen, Mahlzeiten, Internet ... Leider sind die von seinem Lebensraum aus unerreichbar: Man braucht ein Auto. Wie sollten städtische Orte aussehen, die ihm für



Bilder: Charlotte Kreitmann



gesammelte Wertstoffe so etwas bieten? Welche Ausstattung wäre komfortabel und sinnvoll, Postfächer, Schließfächer, Internetzugang, eine Waschmaschine?»

Mit dieser Glosse als Aufgabe hat das Projekt »Der Umwertsammler« (Charlotte Kreitmann, Partick Kim, Katharina Löttsch, Miriam Winkler, betreut von Prof. Heiko Bartels und Dipl.-Des. Welf Oertel) ein Konzept erstellt und visualisiert, das eine ebenso freche wie praktikable Lösung vorschlägt. Eine modulare, temporäre innerstädtische Installation aus Containern, die sich nach finanziellem Anschlag durch einen gewagten Sponsoren-Mix (Brauereien, Sparkassen, Stadtreinigung und Hersteller von Rücknahmesystemen) und durch Einnahmen an einem dort betriebenen Pfandautomaten trägt.

Freiwillige und »freiberufliche« Wertstoffsammler können sich, durch Schutzkleidung »uniformiert« und von einem Leih-Karren unterstützt, auf die Suche nach dem machen, was die Recycling-Branche den »windfall profit« nennt, und sich ihre Ausbeute anschließend im Wert-Werk gutschreiben lassen. Allein das Aufkommen des beim Kauf von Einweg-PET-Flaschen vom Verbraucher entrichteten Pfandwerts, der – durch achtloses Wegwerfen und damit den Verzicht auf

Rückgabegeld – nicht wieder abgerufen wird, beläuft sich laut Experten des Pfandautomaten-Herstellers Wincor-Nixdorf auf ca. 360 Mio. Euro jährlich in Deutschland. Petri Heil!

Prof. Heiko Bartels  
Welf Oertel  
Professur Produkt-Design

Im Studiengang Produkt-Design wird seit der Gründung der Fakultät Gestaltung sowohl konzeptuell als auch praktisch-gestalterisch am Umweltbezug der Produktentwicklung gearbeitet. So sind die Nachhaltigkeit der Produktzyklen von der Herstellung über den Gebrauch bis zur Weiter- und Umnutzung, sowie die Anwendungsforschung neuer Materialien, konstante Eckpunkte unserer kritischen Bewertung der dinglichen Umwelt. Das Projekt »Der Umwertsammler« mit seinen sozialen Aspekten steht für diese Haltung ebenso wie die Entwürfe zur Anwendung aktueller Entwicklungen der Energiegewinnung (solar) und deren Nutzung (oled) oder auch der innovative Einsatz traditioneller Werkstoffe wie der Bambusfaser.